

SCHUTZ



vor Kriminalität

Nr. 1/2009

Mitgliederinformation

Berlin, Februar 2009

Liebe Mitglieder,

„Angst ist mein ständiger Begleiter“, sagte ein Busfahrer der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) im Zusammenhang mit der gestiegenen Gewalt gegenüber den Fahrern in den Bussen. – Ein bundesweites Phänomen in Ballungszentren!

Die Fahrer werden angepöbelt, beleidigt und geschlagen. Die Handlungen reichen von Anspucken und verbalen Pöbeleien über Körperverletzungen in allen denkbaren Formen bis hin zu Tritten, Steinwürfen und Messerstechereien.

Als Motive der meist jugendlichen, heranwachsenden oder jungerwachsenen Täter gelten etwa Mutproben, Verrohung gegenüber Mitmenschen, Trunkenheit, „Abreagieren“ alltäglichen Frustes sowie Gruppendynamik.

Besonders erwähnenswert und perfide erscheint mir beispielsweise, dass man sich via Internet verabredet, um „Busfahrer zu klatschen“. Alsdann attackiert ein Täter den Busfahrer, der sich ja kaum wehren kann, während ein Mittäter das Geschehen mit einem Foto- oder Video-Handy aufnimmt. Die so gewonnenen „Trophäen“ – die Bilder oder Videoclips – werden später ins Internet gestellt oder zumindest im Freundeskreis herumgezeigt.

Die Opfer erleiden neben den physischen Folgen der körperlichen Angriffe nicht selten dauerhafte Persönlichkeitsstörungen; häufig sind langzeitige Krankschreibungen die Folge.

Zahlreiche präventive Maßnahmen sind schon jetzt Standard oder werden zumindest eingeleitet, wozu Verhaltenstrainings für das Personal, Videoüberwachung und bauliche Veränderungen an den Fahrzeugen sowie Streifentätigkeiten der BVG und der Polizei gehören.

Ich vermisse bei diesen Taten immer wieder, dass sich andere Fahrgäste einschalten, die in den Bussen ja meist anwesend sind, damit die Täter entweder von ihrem Handeln abgehalten oder festgenommen werden können. Zivilcourage scheint es nur noch im Einzelfall zu geben!

Um Gewalt möglichst frühzeitig zu begegnen, unterstützt die ISVK seit langen Jahren im Schwerpunkt Präventionsprojekte, die besonders Kinder und Jugendliche ansprechen, um so etwa entstehende Gewaltbereitschaft vorbeugend angehen zu können.

Hierzu seien – stellvertretend für viele andere – die „Grundschulprojekte“ in Berlin erwähnt, die wir seit Jahren unterstützen. Über die Feier zur Vergabe der Förderpreise 2008 berichten wir auf den folgenden Seiten.

Viele Grüße

Ihr



Gert Wildenhein

Projektförderung

Georg Weichardt
Förderprogramm DEMOKRATISCH HANDELN

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG DES WETTBEWERBS 2008 FÜR BERLINER GRUNDSCHULEN „SCHULE UND ELTERN AKTIV FÜR TOLERANZ UND DEMOKRATISCHES HANDELN“

Never doubt that a small group of committed people can change the world. Indeed, it's the only thing that ever has. (Bezweifele nie, dass einige wenige engagierte Menschen die Welt verändern können. Tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, die sie je verändert hat.) – Margaret Mead (1901–1978)

Was haben bunte Plastikröhren mit Gewaltprävention zu tun? Eigentlich nichts. In den Händen der „Boomwhackers“ der Ludwig-Bechstein-Grundschule jedoch wurden sie zu originellen Musikinstrumenten, die erst im Zusammenspiel des ganzen Teams wirkten: Die Schülerinnen und Schüler schlugen sich verschieden lange Röhren auf die Oberschenkel und nach etwas Durcheinander ertönte eine ungewöhnliche Interpretation des berühmten Songs „Popcorn“. Alle mussten zusammenarbeiten und konzentriert auf die anderen Mitspieler achten, um die Aufführung nicht im Chaos versinken zu lassen. Ihr begeistert beklatschter Auftritt war ein Höhepunkt der Finalveranstaltung des Förderprogramms 2008 für Berliner Grundschulen „Schule und Eltern aktiv für Toleranz und demokratisches Handeln“ am 13. Januar 2009 im Wappensaal des Roten Rathauses in Berlin.

Der jährliche Wettbewerb war zum fünften Mal von der Landeskommission Berlin gegen Gewalt zusammen mit dem Förderprogramm Demokratisch Handeln, der Unfallkasse Berlin (UKB) und der Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) ausgeschrieben worden. Die Landeskommission unterstützt damit Projekte zur Gewaltprävention, die von Schülern, Eltern und Lehrern gemeinsam umgesetzt werden. In diesem Jahr konnten sechs Berliner Grundschulen Förderbeträge von 500 € bis 2.500 € erringen.

Vor der Veranstaltung herrschte unter den jungen Preisträgern allgemeine Aufregung; im Foyer probten sie ein letztes Mal Programmpunkte und im Saal bestaunten sie die Glasfenster mit den alten Wappen der Berliner Stadtbezirke. Dann ertönte ein Glöckchen, es wurde leise im Saal und gespannte Aufmerksamkeit breitete sich aus. Klaus Kommoß von der Landeskommission hieß zu lockerer Jazzmusik die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des fünften Wettbewerbes willkommen.

Nachdem der Chor der Schule am Grüngürtel die jungen Gäste mit dem bekannten Lied „Jugendliebe“ von Ute Freudenberg auf die Veranstaltung eingestimmt hatte, trat Staatssekretär Thomas Härtel ans Mikrofon. In seinen Begrüßungsworten hob er die Wichtigkeit der Gewaltpräventionsarbeit hervor und machte deutlich, dass mit dem Förderprojekt ein kleiner Beitrag zum friedlichen Miteinander geleistet werden kann. Für die finanzielle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit dankte er den Vertretern der Initiative Schutz vor Kriminalität, der Unfallkasse Berlin und besonders Hiltrun Hütsch-Seide vom Förderprogramm Demokratisch Handeln. Dann eröffnete er die Reihe der Urkundenverleihungen, wobei zunächst drei Förderungen von je 500 € aus Landesmitteln vergeben wurden.

Die Grips-Grundschule (Tiergarten) erhielt die Förderung nach schon zwei erfolgreichen Bewerbungen 2005 und 2006 zum weiteren Ausbau ihres Projekts „Klimawandel im Klassenzimmer“. Zusammen mit der Schulstation „Stachelbär“ bekam die Grundschule am Wäldchen (Neu-Hohenschönhausen), die nach 2007 zum zweiten Mal erfolgreich am Wettbewerb teilnahm, die Fördersumme für ihr Projekt „Streiten lernen – Konflikte lösen“, um die gemeinsame Arbeit von Schülern, Lehrern und Eltern zu intensivieren. Die Ludwig-Bechstein-Grundschule (Lankwitz), deren „Prima-Klima-Gruppe“ bereits 2005 und 2006 ausgezeichnet worden war, nahm den Förderungsbetrag für eine Schülerbücherei entgegen, um angesichts ihres hohen Migrantenanteils eine Sprachförderung durch Lesen zu erzielen, was Konflikten entgegenwirkt, die durch kommunikative Missverständnisse entstehen.

Impressum „Schutz vor Kriminalität“ – Mitgliederinformation der ISVK
Eigendruck im Selbstverlag – Redaktion: KD a.D. Winfried Roll
Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) e.V., c/o Polizeipoststelle ZSE II A 333
Otto-Braun-Straße 27, 10178 Berlin
Telefon/Telefax: 030 2473548 – E-Mail: post@isvk.de – Internet: www.isvk.de

Bei allen drei Preisträgern war der Stolz der Jungen und Mädchen unübersehbar. Schüchtern bedankten sich die Kinder bei den Veranstaltern und ihren Lehrkräften. Zum Abschluss dieser Runde boten die „Faustlos-Profis“ der Scharmützelsee-Grundschule eine sehr gelungene Pantomime über Gefühle dar – donnernder Applaus!

Michael Laßok, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse Berlin, setzte die Urkundenvergabe fort. Dabei betonte er, wie wichtig es für die Unfallkasse sei, sich für Gewaltprävention stark zu machen; denn die Unfallrate sei an Schulen mit einem guten und friedlichen Klima deutlich niedriger als an anderen Schulen. Als gelungenes Beispiel aus der Praxis prämierte er die Arbeit der Scharmützelsee-Grundschule (Schöneberg). Sie hatte zwei Lehrer im Heidelberger Präventionszentrum zu „Faustlos“-Lehrern ausbilden lassen, um die Zustände auf dem Pausenhof zu verbessern, wo sich über die Jahre „kleine Banden“ gebildet hatten, die sich regelrecht „bekriegten“. Der Einsatz der fortgebildeten Lehrkräfte und vieler Schülerinnen und Schüler löste dieses Problem weitgehend. Bei der Ansage des Förderbetrags der Unfallkasse von 1.000 € ging ein Raunen durch die Reihen des jungen Publikums. Viele waren über die Summe ehrlich überrascht, die Freude kannte bei den Kindern der Scharmützelsee-Grundschule keine Grenzen.

Der kurze Trickfilm „Tanz der Gewalt“ zeigte anschließend eindrücklich, wohin die „Sprache der Fäuste“ auf dem Schulhof führen kann – zu Angst, zu Hass, zu Minderwertigkeitskomplexen und letzten Endes gar zu ernstesten körperlichen Verletzungen. Trotz der recht abstrakten grafischen Umsetzung und sprunghaften Erzählweise zollten die Kinder dem Film ungeteilte Aufmerksamkeit. Wie ihre Mimik gut erkennen ließ, kam nicht wenigen das Gezeigte aus dem eigenen Alltag bekannt vor.

Danach betonte auch Gert Wildenhein, Vorsitzender der ISVK, wie wichtig ein Einschreiten sei, „bevor es Opfer gibt“. Die ISVK, die in ihrer 25-jährigen Geschichte über 350 Präventionsprojekte fördern konnte, finanziert sich größtenteils aus Bußgeldern von Straffälligen – „Täter bezahlen für Prävention“. Die Urkunde zu dem von der ISVK gestifteten Hauptpreis von 2.500 € überreichte er den Vertreterinnen der Hauptmann-von-Köpenick-Grundschule (Köpenick), Constanze Burwieck und Ulrike Klausnitzer, für ihr Projekt „Bewegte Pause“. Die Projektidee entstand, als sich Schulkinder im Fach Soziales Lernen unzufrieden über die Hof- und Pausengestaltung äußerten. Sponsoren eines Sportfests brachten 6.000 € an Spenden auf, von denen Spielgeräte nach den Wünschen der Kinder beschafft wurden, die sie nun in Eigenverwaltung in den Pausen ausleihen. Die sinnvolle, bewegungsorientierte Pause führt schon jetzt zu weniger Aggressivität auf dem Schulhof, zugleich übernehmen die Kinder im Umgang miteinander mehr Verantwortung.



Ulrich Ziem, Schulleiter (rechts oben), und Constanze Burwieck, Konrektorin (2. links daneben) mit den Mädchen und Jungen der Schülergruppe „Bewegte Pause“ der Hauptmann-von-Köpenick-Grundschule, die sich für den Förderscheck von der ISVK bedanken. Foto: Silke Heldt

Nachdem die „Boomwhackers“ mit ihrer eingangs beschriebenen Performance den meisten Applaus der Veranstaltung errungen hatten, übergab Staatssekretär Thomas Härtel für das ähnliche Projekt „Soziales Miteinander in der Hofpause“ der Schule am Grüngürtel (Spandau) die Urkunde zum zweiten Hauptpreis von 2.500 € aus Landesmitteln. Ein zentrales Problem dieser Kooperationsschule sind die unattraktiven, beengten und wenig altersgemäßen Beschäftigungs- und Rückzugsräume in den Pausen, was das harmonische Miteinander der Schülerschaft erheblich erschwert. Daher entwickelte eine Arbeitsgruppe Ideen zur Umgestaltung und Erweiterung des Pausenhofes mit Schaffung eines Atriums – eine Art umbauter Innenhof – für Gruppenaktivitäten und Versammlungen. Die Förderung soll helfen, das anspruchsvolle und kostenintensive Vorhaben in die Praxis umzusetzen.

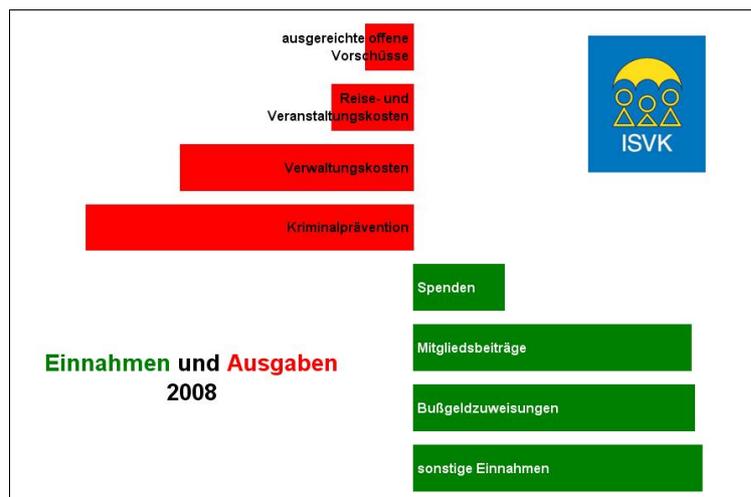
Zum Ausklang sangen alle – wie schon nach der letzten Vergabefeier – den berühmten Song „We are the champions“ von Queen. Beim abschließenden, ebenfalls von der ISVK gesponserten Catering reichten Auszubildende vom Werkhof Zehlendorf e.V. Snacks und Erfrischungsgetränke, die alle Kinder mit Begeisterung entgegennahmen. „Nach so viel Aufregung habt ihr euch das verdient. Guten Appetit – und hoffentlich bis zum nächsten Jahr“, schloss Klaus Kommoß die Veranstaltung.

Verein

RECHENCHAFTS- UND TÄTIGKEITSBERICHT 2008

Das Jahr 2008 war von einem neuen Rekordtief der Zuweisungen von Zahlungsauflagen in Strafverfahren durch die Justiz gekennzeichnet: Erstmals flossen uns nur fast genau so viele Mittel aus Zahlungsauflagen (7.130 €) wie aus Mitgliedsbeiträgen (7.046 €) zu. Dabei ging auch die Mitgliederzahl zurück, am Jahresende zählten wir noch 181 Mitglieder – vier weniger als zum Beginn des Jahres. So konnten wir nur noch knapp 8.274 € für die Unterstützung der Kriminalprävention aufwenden und weitere 2.880 € hierfür zurückstellen; ebenso wurde eine Förderung des vorbeugenden Brandschutzes mit 450 € im Berichtsjahr zwar beschlossen, aber noch nicht abgerufen. Gegenüber 2007, als wir die Kriminalprävention noch mit fast 32.720 € unterstützen konnten, gingen die beschlossenen und ausgereichten Fördermittel also drastisch zurück.

Gelder aus Zahlungsauflagen der Justiz flossen uns im Berichtsjahr nur aus Thüringen (StA Gera mit Zweigstelle Jena), Schleswig-Holstein (StA Lübeck), Brandenburg (AG Königs Wusterhausen), Niedersachsen (StA Osnabrück) und Sachsen-Anhalt (StA Halle) zu, während uns die Berliner Justiz wiederum überhaupt nicht bedachte. Allerdings summierten sich diese Zahlungseingänge auf nur 7.130 €, was das bisherige Rekordtief von 2006, als es rund 8.912 € waren, erneut unterbot. Auch die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (7.046 €) und Spenden (2.320 €) – diese vor allem aus Akquisitionen unseres Regionalbeauftragten für Hessen, Kurt Maier – gingen im Vergleich zu 2007 leicht zurück. Nur durch Rückgaben nicht verbrauchter Fördergelder und Vorschüsse (zusammen rund 6.912 €) lagen die Gesamteinnahmen im Berichtsjahr mit rund 23.820 € doch noch um rund 576 € höher als im Vorjahr 2007.



Der Geschäftsführende Vorstand musste angesichts geringer Zuweisungen von Zahlungsauflagen der Justiz im Jahr 2008 Förderanträge immer wieder insgesamt ablehnen oder zumindest im Zuwendungsbetrag kürzen. Diese schon seit 2006 anhaltende Entwicklung beherrschte auch die Berichte und Diskussionen des Gesamtvorstandes auf seiner turnusmäßigen Sitzung vom 17. Mai 2008 in Jena: Ohne eine erhebliche Steigerung des Mittelaufkommens aus Zahlungsauflagen der Justiz ist unsere Förderfähigkeit ernstlich gefährdet.

In dem Bemühen, die vorhandenen Mittel vorrangig für Vereinszwecke zu verwenden, konnten wir die Verwaltungskosten im Berichtsjahr erneut auf nun noch knapp 5.882 € senken; das waren fast 1.940 € weniger als im Vorjahr. Seit 2005, dem ersten Jahr der jetzigen Geschäftsführung, gingen unsere Verwaltungskosten um mehr als die Hälfte (51,8 Prozent) zurück, vornehmlich durch Einsparungen bei Personal-, Fahrt- und Portokosten.

Das von der ISVK im Jahr 2008 mit den meisten Fördermitteln bedachte Präventionsvorhaben war zwar wieder die jährliche Ausschreibung „Schule und Eltern aktiv für Toleranz und demokratisches Handeln“ für gewaltpräventive Projekte an Berliner Grundschulen, die hierfür bereitgestellten 2.500 € wurden aber erst am 13. Januar 2009 ausgereicht. Zum Berliner Präventionspreis stiftete die ISVK 2008 zum siebenten Mal in Folge einen wieder mit 1.000 € dotierten Sonderpreis, der am 14. Oktober 2008 auf dem 9. Berliner Präventionstag vergeben wurde. Bei beiden Veranstaltungen, der Ausschreibung für Grundschulen und dem Berliner Präventionstag, arbeiten wir weiter eng mit der Landeskommission Berlin gegen Gewalt zusammen.

Als größtes Einzelprojekt wurde im Jahr 2008 der Schülerclub „Arche“ an der Eduard-Mörke-Grundschule in Berlin mit 1.000 € gefördert. Neben den schon genannten Fördermitteln zur jährlichen Ausschreibung für gewaltpräventive Projekte an Berliner Grundschulen und zum Berliner Präventionspreis flossen im Berichtsjahr weitere 2.020 € ebenfalls nach Berlin, darunter Zuschüsse zu einem Theaterprojekt gegen sexualisierte Gewalt an Kindern (500 €), an „Stop-Stalking“ vom Krisen- und Beratungs-

dienst (KUB) e.V. (420 €) und zu Vorbeugungsmaterialien des schulischen Anti-Gewalt-Projekts MANEO von Mann-O-Meter e.V. (300 €).

In Hessen wurden Anti-Gewalt-Trainings an mehreren Kindertagesstätten und die gewaltpräventive Jugendarbeit dreier Sportvereine mit zusammen 1.150 € gefördert; nach Niedersachsen flossen im Berichtsjahr neben einigen Reisekosten 700 € Fördermittel für gewaltpräventive Veranstaltungen und Seminare an Schulen und Kindertagesstätten. Presseberichterstattung zu solchen, sogar eher bescheidenen Förderungen – stets mit ausdrücklicher Nennung der ISVK – war wieder nur in Flächenländern und nicht unter den Bedingungen der Berliner Presselandschaft zu erzielen.

Der 1. Geschäftsführer vertrat die ISVK im Jahr 2008 bei der Eröffnung der Beratungsstelle von „Stop-Stalking“ (23. April), auf der Feierstunde für Sponsoren von MANEO (19. Juni), bei der Eröffnung eines Spielbauwagens aus der Ausschreibung für Berliner Grundschulen (2. Oktober), beim Aktionstag Brandschutz-erziehung der Berliner Feuerwehr (19. Oktober), auf einer deutsch-französischen Tagung zur Jugendkriminalität (7./8. November) und als Vorsitzender der Jury zur Ausschreibung für Berliner Grundschulen (10. Dezember). Die Berliner Medien nahmen von den meisten der Ereignisse entweder erst gar keine Notiz oder erwähnten gegebenenfalls den Beitrag der ISVK dazu leider nicht.

Schwerpunkte unserer Förderung sollen auch 2009 wieder kriminal- und gewaltpräventive Projekte für junge Menschen sein. Bei weiterhin kaum zufließenden Mitteln aus Zahlungsaufträgen der Justiz in Strafverfahren dürften unsere Förderungen im Jahre 2009 allerdings erneut noch geringer ausfallen müssen.

Winfried Roll, Kriminaldirektor a.D.
1. Geschäftsführer

EKKH A.D. KLAUS KOMMOß MIT DEM BUNDESVERDIENSTKREUZ AUSGEZEICHNET

Unser langjähriger Partner in der Geschäftsstelle der Landeskommision Berlin gegen Gewalt, Erster Kriminalhauptkommissar a.D. Klaus Kommoß, empfing am 26. November 2008 aus der Hand des Senators für Inneres und Sport, Dr. Ehrhart Körting, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihm vom Bundespräsidenten in Anerkennung seiner gut zehnjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für die Landeskommision verliehen worden war.



Berlins Senator für Inneres und Sport, Dr. Ehrhart Körting (l.), heftet EKKH a.D. Klaus Kommoß am 26. November 2008 in einer Feierstunde im Hause der Senatsverwaltung (Altes Stadthaus) das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an.
Foto: Britta Kommoß

Klaus Kommoß schied Ende Februar 1998 mit Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze von 60 Jahren als Erster Kriminalhauptkommissar nach 42-jähriger Dienstzeit bei der Berliner Polizei aus dem aktiven Polizeivollzugsdienst aus. Zuletzt leitete er seit 1977 das Sachgebiet Polizeiliche Kriminalstatistik des Landeskriminalamtes Berlin, das er auch in der entsprechenden Bund-Länder-Kommission der Polizei vertrat. Hier machte er sich einen noch heute bekannten Namen als engagierter, ernsthafter, notfalls auch streitbarer, jedenfalls aber einflussreicher Kämpfer für eine möglichst gute und ehrliche Kriminalstatistik.

Seine Begeisterung für das von manchen vielleicht als trocken und spröde empfundene Fachgebiet, in dem ihn die kriminalstatistischen und kriminologischen Aspekte der Jugenddelinquenz stets besonders interessiert hatten, verließ ihn auch im Ruhestand nicht. So folgte er der Einladung der Landeskommision Berlin gegen Gewalt, sein Fachwissen und seinen Sachverstand künftig in deren Geschäftsstelle ehrenamtlich in die analytische und konzeptionelle Arbeit zur Prävention von Jugend- und Gewaltkriminalität einzubringen.

Dieser Aufgabe blieb Klaus Kommoß über zehn Jahre treu, in denen er an zwei Tagen der Woche ehrenamtlich weiter „seinen Dienst“ bei der Landeskommision versah. Seine dortige Tätigkeit umfasste auch die Ausrichtung der Berliner Präventionstage mit den Ausschreibungen des Berliner Präventionspreises (ab 2000) und den Wettbewerb für Berliner Grundschulen „Schule und Eltern aktiv für Toleranz und demokratisches Handeln“ (ab 2004), zu denen die ISVK jeweils einen der Sonderpreise beziehungsweise einen Großteil der Fördermittel zur Verfügung stellt. So konnten wir die angenehme

Zusammenarbeit mit ihm, die einige Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes schon in ihrer aktiven Dienstzeit kennen und schätzen gelernt hatten, noch über viele Jahre fortsetzen.

Gerade der Grundschulwettbewerb lag ihm stets besonders am Herzen. Nachdem seine Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz wohl den Höhepunkt seines Ehrenamtes gebracht hatte, setzte die Vergebenveranstaltung für 2008 (Seite 2) folglich den Schlusspunkt – Klaus Kommoß hat danach seinen ehrenamtlichen Dienst für die Landeskommission endgültig „an den Nagel gehängt“. Mit nun 71 Jahren kann er sich jetzt wirklich dem Ruhestand widmen, für den wir ihm weiterhin alles Gute wünschen.

Einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für diese ehrenamtliche Arbeit hat die Landeskommission bisher dem Vernehen nach noch nicht gefunden; er oder sie wird es jedenfalls schwer haben, die von Klaus Kommoß gesetzten Maßstäbe zu erreichen.

EKKH A.D. HUBERTUS HARRAS MIT DER BUNDESVERDIENSTMEDAILLE GEEHRT

Für sein herausragendes Engagement im Ehrenamt hat unser langjähriges Mitglied Erster Kriminalhauptkommissar a.D. Hubertus Harras, Kiedrich (Hessen), am 24. November 2008 aus der Hand von Oda Scheibelhuber, damals Staatssekretärin im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Ihn zeichneten großes Verantwortungsgefühl, Tatkraft und Idealismus aus, er habe sich in der Kommunalpolitik, in Sportvereinen und im Bund Deutscher Kriminalbeamter in hohem Maße verdient gemacht, würdigte die Staatssekretärin unser Mitglied.



Hubertus Harras

Foto: Günter Brandt

Hubertus Harras stand bis zu seiner Pensionierung 2007 über vierzig Jahre lang im Dienst der hessischen Polizei. Er lernte seinen Beruf von der Pike auf zunächst bei der uniformierten Polizei, wechselte aber schon nach drei Jahren zur Kriminalpolizei. Hier machte er sich bundesweit speziell in Fragen der Bekämpfung der international organisierten Kraftfahrzeugverschiebung einen Namen, der nach wie vor in Fachkreisen guten Klang hat, und leitete zuletzt als Erster Kriminalhauptkommissar das entsprechende Fachkommissariat beim Polizeipräsidium Frankfurt/Main.

Eines seiner bedeutendsten Ehrenämter war das Amt des Vorsitzenden des Landesverbands Hessen im Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK), das er von 1995 bis 2008 bekleidete; heute ist er Ehrenvorsitzender seines Landesverbandes. Außerdem war und ist Hubertus Harras in der Kommunalpolitik seiner jetzigen Heimatgemeinde Kiedrich im Taunus aktiv, wo er Vorsitzender der Gemeindevertretung war und derzeit als Erster Beigeordneter im Gemeindevorstand Stellvertreter des Bürgermeisters ist. Zuvor engagierte er sich in

seiner Gemeinde Steinbach (Taunus) in etlichen Ehrenämtern, so im Elternbeirat, im Schwimm-, im Karneval- und insbesondere im Sportverein; dort baute er einst als 1. Vorsitzender des FSV Steinbach/Ts. Germania 1908 die Jugendabteilung maßgeblich mit auf. – Wir gratulieren Hubertus Harras, der seit 1998 unser Mitglied ist, sehr herzlich zu seiner Auszeichnung und wünschen ihm weiterhin alles Gute!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 25. APRIL 2009 IN BERLIN

Die nächste Mitgliederversammlung unserer INITIATIVE SCHUTZ VOR KRIMINALITÄT e.V. findet am Samstag, dem 25. April 2009, um 10.00 Uhr im Restaurant „Reisel“, Alt-Lichtenrade 83, 12309 Berlin (www.restaurant-reisel.de), statt; anschließend wird der Gesamtvorstand dort seine turnusmäßige Sitzung abhalten.

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen dem Vorstand nach § 11 Nr. 2 unserer Satzung spätestens vier Wochen vor Tagungsbeginn – also bis 28. März 2009, 10.00 Uhr – vorliegen, damit sie mit der Einladung an alle Mitglieder versandt werden. Danach können nur noch Dringlichkeitsanträge eingebracht werden, die nur dann zu behandeln sind, wenn die Mitgliederversammlung die Dringlichkeit bestätigt. Der Versand der schriftlichen Einladung mit dem Tagesordnungsvorschlag und den Anträgen – jedenfalls einem Antrag des Geschäftsführenden Vorstandes zu Satzungsänderungen – erfolgt spätestens zwei Wochen vor Tagungsbeginn, also noch vor Ostern, per E-Mail beziehungsweise per Post.